

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1878

129 (31.10.1878)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 129.

Donnerstag den 31. Oktober

1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Politische Wochenübersicht.

Die aus Baden kommenden Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten durchaus erfreulich. Dagegen hat die Mittheilung allerwärts tiefste Entrüstung erregt, daß Seine Majestät auch jetzt noch anonyme Drohbriefe erhält, ebenso unser Großherzog als Fürst des Landes, in welchem der Kaiser zur Zeit sich aufhält. Die Bosheit derartiger Schützen aus dem Dunkeln ist ebenso groß als ihre Niedertracht und Feigheit. „Ein Mägdlein,“ sagt Uhland, „ein Mägdlein mag man schrecken, das sich im Bade schmiegt; das ist ein lustig Necke, das Niemand Schaden fügt; wird aber überfallen ein alter Kriegerheld“ auf so feige, niederträchtige Weise, „dann muß man — um mit demselben Dichter zu sprechen — auch vergeben die Trauer selbst dem Mann“, darüber, daß seiner Nation, der deutschen, Schufte angehören, die sich in einer derartigen Wirksamkeit gefallen. — Zu Anfang der vergangenen Woche ist der Bundesrath den Beschlüssen des Reichstags mit allen gegen 1 Stimme (Neuf) beigetreten, Tags darauf erfolgte die Publikation des Gesetzes und im Laufe der Woche wurden die ersten Verbote von Vereinen und Blättern bekannt. Auch ein „badiisch-pfälzisches Volksblatt“ ist unter letzteren. — Der König von Bayern hat durch neuesten vollzogene Ernennungen den lückenhaften Episkopat seines Landes vervollständigt in einer Weise, welche den Beifall der Gemäßigten, auch der Liberalen hat. Was den Erzbischof von Bamberg betrifft, so dürfte derselbe Rom bald verlassen. Es wird von dort gemeldet, seine Romfahrt habe vorzugsweise der Regelung bayerischer Angelegenheiten gegolten; bezüglich der Beziehungen der Kurie zur deutschen Reichsregierung sei er nur im Allgemeinen zu Rathe gezogen worden. Der Vatikan rechne kaum mehr auf Fortsetzung der von Masela angeknüpften Verhandlungen, da die Anschauungen Deutschlands denen der Kurie schroff entgegen stehen. — In Hessen ist der Justizminister Kempf pensionirt und sein Departement mit demjenigen des Ministers v. Starck (Minister-Präsident, Minister des Großh. Hauses und des Außern, sowie zugleich Minister des Innern) vereinigt worden. So zählt Hessen also jetzt nur noch 2 Minister: Herr v. Starck und den Finanzminister, Präsident Schleiermacher. — Die beiden österreichischen Ministerkrisen sind ihrer Lösung noch keinen Schritt näher gerückt. Den Parlamenten beider Reichshälften stehen einstweilige Regierungen gegenüber und Niemand weiß, an wen man sich zu halten haben wird. In Cisleithanien bemüht sich de Pretis vergeblich mit Bildung eines Kabinetts ab und man spricht bereits wieder von einem Ministerium Taaffe. In Ungarn besißt Tisza immer noch eine ansehnliche Majorität und es ist Aussicht vorhanden, daß sich das Kabinet unter ihm rekonstruirt. Vom Okkupationschauplatz nichts Neues. Die Reduzierung der Okkupationsarmee ist im Zuge. Unter dem Eindruck dieser Thatsache hat sich das diplomatische Verhältniß der Türkei zu Oesterreich wesentlich gebessert. Man soll auch der Pforte den Grafen Szych unter den Fuß gegeben haben, eine Verständigung sei um so rathlicher, als es gelte, die Anschläge des gemeinsamen Friedens (Rußland?) zu durchkreuzen. Graf Beust hat seinen Posten in Paris übernommen. Der Diplomat, der den Grafen Kairoly in Berlin ersetzen soll, ist noch nicht definitiv ernannt. Für den Berliner Posten werden am häufigsten Graf Trautmannsdorff und Graf Chotek genannt. Ersterer ist ein Gegner der Politik Andrassy's, so daß Trautmannsdorff's Ernennung ein seltsames Licht auf die Stellung seines Chefs werfen würde. — Die Feste zum Schluß der Pariser Ausstellung sind glänzend ausgefallen, nur scheint die Zahl der Teilnehmer den Festrednern über den Kopf gewachsen zu sein und

in Versailles soll dies zu ziemlich ärgerlichen Ausritten geführt haben. — Auch Spanien mußte jetzt ein Attentat auf seinen König erleben. Der Thäter ist ein 23jährige Böttchergeselle, der nach eigenem Geständniß den Internationalen angehört. Der von ihm gegen Alfons XII. abgefeuerte Schuß ging indessen fehl. — England: Im Ministerrath, der am 25. zu London gehalten wurde, stand die Frage zur Diskussion, ob die Operationen gegen Afghanistan noch diesen Winter beginnen sollen. Die hauptstädtische Presse ist für augenblicklichen Beginn des Feldzugs. Der Gesandte des Königs von Indien, der an Schir-Ali eine Sommatation zu überbringen hatte, ist mit einer ablehnenden Antwort zurückgekommen. Der Emir will nicht nur keine Gesandtschaft mehr empfangen, sondern er verbittet sich überhaupt jeden Verkehr mit den Engländern. Diese sind mehr als je überzeugt, daß Rußland hinter Schir-Ali stecke. Nur darauf kann es gehen, wenn die Times sagen: England müsse aus Afghanistan Alles entfernen, was nicht dorthin gehöre und dessen Gegenwart England bedrohe. Am 3. September ist eine afghanische Gesandtschaft bei dem russischen Oberbefehlshaber, General Kauffmann, in Tashkent eingetroffen, also ungefähr zur gleichen Zeit, als die englische Gesandtschaft am Khyberpasse abgewiesen wurde. — In Bulgarien ist eine neue Empörung dem Ausbruch nahe. Es hat den Anschein, als ob Rußland unter der Hand Versuche mache, den Vertrag von Stefano bezüglich Bulgariens wieder zu Ehren zu bringen. Die Russen weichen nicht aus der Umgebung von Konstantinopel, so erklärt Fürst Lobanoff, vor Abschluß eines endgiltigen Friedensvertrags. Montenegro und Griechenland sind noch nicht um die Ansprüche befriedigt, die ihnen der Berliner Vertrag zuerkennt und es ist 10 gegen 1 zu wetten, daß nur das Schwert zum Vollzug bringt, was die Feder verordnete. Es riecht überall nach Pulver, das Friedensbedürfniß der Welt dürfte noch lange nicht gestillt werden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 30. Okt. [Bürgermeisterwahl.] In gestriger zahlreicher besuchter Wählerversammlung wurde die Kandidatur des seitherigen Bürgermeisters, Herrn Carl Friederich, einstimmig aufgestellt.

*** Durlach, 30. Okt. Den Lesern ist bekannt, daß vor einiger Zeit eine Bitte von Einwohnern der Stadt Durlach und Umgegend um Einstellung eines Personenwagens 3. Klasse in den abendlichen Güterzug (668) an Gr. Generaldirektion gerichtet und von der Gemeindebehörde befürwortend vorgelegt wurde. Durch Erlaß Gr. Generaldirektion vom 28. d. M. erhielt der Gemeinderath Nachricht, daß dem Gesuche um Einrichtung des Güterzugs zur Personenbeförderung von Karlsruhe bis Durlach nicht entsprochen werden könne, da das Einsteigen von Personen im Güterbahnhof — namentlich zur Nachtzeit — mit Gefahr verbunden sei und das Abholen des Personenwagens aus dem Personenbahnhof zu umständlich erscheine. Dagegen will Gr. Generaldirektion, „um den Wünschen der Einwohnerschaft von Durlach thunlichst entgegenzukommen“, einen Lokalpersonenzug Karlsruhe-Durlach-Karlsruhe mit folgendem Kurse einrichten:

Karlsruhe ab	7 ²⁰ Abends.
Durlach an	7 ³⁰ "
Durlach ab	8 "
Karlsruhe an	8 ¹⁰ "

Der Gemeinderath hat, wie wir erfahren, nach Rücksprache mit einzelnen Unterzeichnern des Gesuchs, die genannten Fahrzeiten dem Bedürfniß vollständig entsprechend gehalten und

Gr. Generaldirektion für ihre Geneigtheit den Dank der Stadt Durlach aussprechen zu sollen geglaubt. —

* Durlach, 30. Okt. Heute Vormittag hatten wir hier bei 1^{1/2} R. stärkeres Schneegestöber.

☞ St. Blasien, 29. Okt. Die Höhen unserer Berge sind in Folge heute früh stattgehabten Schneefalles ziemlich stark mit Schnee bedeckt.

Deutsches Reich.

— Moltke hat am 26. Oktober seinen 78. Geburtstag gefeiert.

— Der wegen seiner Entlassung aus dem MarineDienst jetzt vielgenannte deutsche Kontre-Admiral Werner wurde den 10. Mai 1825 in Weserlingen bei Gardelegen, Provinz Sachsen, geboren, begann seine seemannische Laufbahn 1842 auf einem Rauffahrteischiffe und ging am 24. April 1849 zur früheren deutschen Marine über, in welcher er bis zum 1. Mai 1852 verblieb. Am 4. September 1852 trat er in die preussische Marine ein. Derselbe machte folgende Kriege mit: in der früheren deutschen Marine 1849 gegen Dänemark, 1864 gegen Dänemark, 1866 gegen Oesterreich und 1870-71 gegen Frankreich, in welchem letzteren er S. M. S. „Kronprinz“ kommandirte und allseitiges Lob für die muthvolle Führung dieses Schiffes erntete. Admiral Werner war der Einzige, welcher mit seinem Schiffe die Franzosen vor Helgoland aufsuchte. Am 1. Januar 1875 nach Verabschiedung des Kontre-Admirals Heldt war er Stations-Chef in Kiel, in welcher Eigenschaft er bis jetzt thätig war. Im Jahr 1873-74 kommandirte Werner das deutsche Geschwader in den spanischen Gewässern, wo er große Unerblichkeit zeigte; jene Affaire mit ihren Folgen wird noch im Gedächtniß unserer Leser sein. Er schrieb u. A.: „Die preussische Expedition nach China, Japan und Siam“, „Die Schule des Seewesens“, „Das Buch von der deutschen Flotte“ und „Seebilder“.

— In Charlottenburg starb dieser Tage, 92 Jahre alt, der Förster Mollenhauer. Bei der Belagerung von Colberg 1807 diente er als Jäger und bekam eine Kugel mitten durch den Leib; er kam trotzdem wieder auf, schlug die Schlachten von 1813-15 mit und überlebte seinen Colberger Schuß 71 Jahre.

— Rabbiner Bamberger in Würzburg, ein sehr geschätzter Mann, waltete am großen Veröhnungstage in der Synagoge seines Amtes, da traf ihn der Schlag und er war todt. Man sieht, daß der Tod unveröhnlich ist.

Italien.

— Der Bank von Genua wurde eine Geldsendung von 2,400,000 Fr. entwendet.

Amerika.

— Der gewaltige Sturm, welcher am Mittwoch an der Ostküste der Vereinigten Staaten wüthete und namentlich in der Chesapeake-Bay großen Schaden veranlaßte, hat in der Stadt Philadelphia selbst viel Unheil angerichtet. Von 5 bis 8 Uhr Morgens raste der Sturm mit einer Schnelligkeit von 50 bis 80 Meilen per Stunde. Circa 400 Gebäude wurden entdacht und 118 theilweise zerstört, 22 Kirchen, 79 Mühlen und Faktoreien, Waaren- und Vorrathshäuser, Schulen und Eisenbahnstationen wurden beschädigt und zwei Brücken von ihren Fundamenten geschleudert. Im Flusse erlitten 17 Fahrzeuge Beschädigungen oder gingen ganz zu Grunde. Auch wurden 5 Personen getödtet und 40 bis 50 erlitten Verletzungen.

Der badische Landtag,

voriges Frühjahr vertagt, wurde auf 28. Oktober wieder einberufen. Beide Häuser hatten am 29. Oktober öffentliche Sitzung.

Die Eröffnungsrede der ersten Kammer (Präsident Obkircher) gedenkt der Attentate auf den Kaiser, der Lebensgefahr der Großherzogin beim ersten Attentat und beantragt, da die Kammern zur betreffenden Zeit nicht versammelt waren, Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin durch eine Deputation die Gefühle des Hauses aus Anlaß dieser Ereignisse auszusprechen. — Als Theilnehmer an dieser Deputation werden später durch's Loos die Herren Geheimrath Renaud und Graf von Verlichingen ernannt.

Staatsminister Turban begrüßt das Haus im Namen der Regierung unter Hinweisung auf die umfangreichen Arbeiten, welche dem wieder zusammengetretenen Landtage vorliegen.

Dann Vorlage der Gesekentwürfe:

1. Entschädigung für die wegen Noz oder Lungenseuche auf polizeiliche Anordnung getödteten Thiere betr.;
2. Disciplinarstrafen im polizeilichen Arbeitshaufe;

3. Ablösung privatrechtlicher Verpflichtungen für Schulhäuser und Schulen;

4. Entscheidung von Kompetenzconflicten betr.

Nummer 2 und 4 wurden der Kommission für die Justizgesetze überwiesen. Schließlich Anzeige des Einlaufs einer Petition von 1782 Volksschul-Hauptlehrern um Erhöhung der Gehalte der Lehrer-Wittwen und -Waisen, welche an die Petitionskommission gegeben wird.

In zweiter Kammer eröffnet Vizepräsident Kiefer die Versammlung; er gedenkt der Gefahr, die in jüngster Zeit zweimal das Haupt unseres Kaisers bedroht und der aufopfernden Liebe, mit der unsere erlauchte Landesfürstin den verwundeten Vater gepflegt.

Mit dem Gefühl des Dankes gegen die Vorsehung für die Errettung des Kaisers verbinde sich für den Badener die besondere Freude, daß so schwere Schicksalsschläge an unserem Fürstenhaufe glücklich vorübergegangen seien. Er fordere auf, diese das ganze Land erfüllende Empfindungen der Freude und des Dankes Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog durch eine Deputation auszusprechen. — Zustimmung des Hauses. — Vorsitzender gedenkt ferner der Kammermitglieder, welche seit der letzten Sitzung gestorben sind.

Der Präsident des Ministeriums des Innern, Stösser, heißt das Haus im Namen der Regierung willkommen und legt Gesekentwürfe vor:

1. Aufbringung des Gemeindeaufwandes in den Städten der Städteordnung;
2. Rechtsverhältnisse der Lehrerinnen an Mittelschulen für die weibliche Jugend.

Der Präsident des Justizministeriums — Dr. Grimm — übergibt Gesekentwürfe:

1. Forststrafrecht und Forststrafverfahren betr.,
2. Rechtsverhältniß der Richter betr.

Sieben Abgeordnete erhalten Urlaub. — Dann Prüfung der Karlsruher Abgeordnetenwahl (Lamey). Berichterstatter Friedrich beantragt Gültigkeitserklärung, welchem Vorschlage das Haus beitrifft. Abgeordneter Geheimrath Lamey wird vereidigt und sofort durch Acclamation zum Kammerpräsidenten erwählt. In die an den Großherzog zu sendende Deputation werden die Abgg. Strübe und Paravicini durch's Loos bestimmt.

An Petitionen sind angemeldet:

- 1) Bitte der Fischereiberechtigten in Pforzheim um Entschädigung aus der Staatskasse für Aufhebung von Floßgebühren;
- 2) die bereits gemeldete Volksschullehrer-Bitte;
- 3) Vorstellung der Konstanzer Notarkammer, den Gesekentwurf über die freiwillige Gerichtsbarkeit betr.

X.

Aus dem Schöffengericht.

Durlach. In der am 28. d. M. dahier stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Aburtheilung: 1) Karl Friedrich Reichenbacher, Landwirth von Berghausen, wurde wegen Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von einem Tag verurtheilt. 2) Philipp Bidel, Dienstknecht von Diedelsheim, wurde der Unterschlagung zum Nachtheil der Maria Kuhn von hier für schuldig erkannt und deshalb in eine Gefängnißstrafe von sechs Tagen verurtheilt. 3) Christof Schmidt Ehefrau, Wilhelmine geb. Dennig von Singen, erhielt wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, verübt unter mildernden Umständen, eine Gefängnißstrafe von einem Tag. 4) Pietro Galliani aus Cremona, zur Zeit Eisenbahnarbeiter in Föhlingen, wurde wegen Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von sechs Wochen verurtheilt. 5) Franz Kreis von Wöschbach erhielt wegen vorsätzlicher leichter Körperverletzung eine Gefängnißstrafe von acht Tagen. K.

Das Geld.

Unter diesem Titel ist von dem Verfasser des „Straßburger illustrierten Volksblattes“ Dr. Hottinger ein Bächlein*) erschienen, das nur sehr wenigen Lesern Ihres Blattes bekannt sein dürfte. Einsender dieses erlaubt sich deshalb nur wenige Notizen aus diesem wirklich sehr zeitgemäßen Schriftchen zu geben. Auf Seite 5: „Aller Anfang ist schwer, namentlich die Gelderwerbung.“ Das wird besonders Dem deutlich, welcher kein Eigenthum hat, als was er an sich trägt, für den Eltern nichts zurücklegen konnten oder wollten. Wolte ich nur allgemeine Ermahnungen zur Sparsamkeit geben, so würde ich wohl wenig erzielen, aber es könnte Manchem an-

In Kommission bei Karl J. Trübner in Straßburg.

genehm sein, zu erfahren, wie's Andere machten, um zu etwas zu kommen, vielleicht ermuntert's dann zur Nachahmung. Wer z. B. 3 Mk. täglich verdient und davon 10 Pf. zurücklegt, hat (300 Arbeitstage gerechnet) im Jahr 30 Mk. erspart. Fährt man so fort, so sind am Ende des 2. Jahres erspart:

Vom 1. Jahr	30 Mk.	
Zins davon zu 4 % . . .	1 " 20 Pf.	
Ersparnisse des 2. Jahres	30 "	
	<hr/>	
	61 Mk. 20 Pf.	
Ende des 3. Jahres obige	61 Mk. 20 Pf.	
Zins auf 60 abgerundet	2 " 40 "	
Ersparnisse des 3. Jahres	30 Mk.	
	<hr/>	
	93 Mk. 60 Pf.	

Am Ende des 5. Jahres etwa 162 Mk.

Eine alleinstehende Person, die täglich 3 Mk. verdient, kann vielleicht aber auch 1 Mk. erübrigen. Dann hat sie am Ende des 5. Jahres bereits über 1620 Mk., wenn nur 4 % Zinsen gerechnet und die Zinsen, welche von den allwöchentlich ersparten Pfennigen während des Jahres sich ergeben, gar nicht in Anschlag gebracht werden sollten. Viele Knechte und Mägde können mit ihren auf diese Weise gesammelten Ersparnissen besser Gestellte beschämen.

Das Sparen durch Auserlegung von Entsaugungen ist nicht Jedermanns Ding. Wer aber ein Ziel erreichen will, scheidet wohl auch einen etwas rauheren Weg nicht, wenn derselbe zwar nicht bequemer, aber doch schneller dazu führt, ja wenn er vielleicht der einzig mögliche ist. Wir meinen die Ent-

haltung von sonst erlaubten Dingen, welche aber zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit nicht nöthig sind, z. B. von geistigen Getränken, vom Rauchen. Man achtet den Groschen so gering, den man täglich verbraucht oder unnöthig vertrinkt, und doch werden daraus in einem Jahre schon 36 Mk. und 5 Groschen. Was wäre dem Manne von 30 Jahren lieber, zu sagen: „Ich habe seit meinem 24. Jahre so und so viele Schoppen Bier getrunken und Pfunde Tabak geraucht“, oder: „Ich besitze jetzt 240 Mk., welche ich mir durch tägliches Zurücklegen eines Groschens ersparte“? — Das ist doch Thatsache, daß Tausende gesund sind, sich wohl fühlen und alt wurden ohne Wein, Bier und Tabak. Wo fühlst du dich gesünder, wohler und freudiger gestimmt an einem Sonntagnachmittage, in einer Bierstube in dickem Tabakrauch oder in Gottes freier Natur im grünen Walde bei Vogelgesang, allein oder in Begleitung von edlen Freunden? Wie großen Werth das Geld in der Welt auch hat, viele schöne Freuden können wir doch umsonst haben. Es ist erstaunlich, wie wenig der Mensch im Grunde braucht, um nicht etwa nur kümmerlich, sondern gut leben zu können. Es folgen nun einige Beispiele von Männern, die sehr einfach lebten und ein hohes Alter erreichten. Auf Seite 12 ist die Angabe der Geldanlage. Das Büchlein hat 74 Seiten und ist der beste und sicherste Lehrmeister in Bezug auf den Verkehr mit Werthpapieren aller Herren Länder und aller Arten. Der Laie, dem der Kurszettel, was drum und dran hängt, völlig unbekannt ist, erhält hier genauen und gründlichen Aufschluß über das Geldgeschäft. Gründlicher und verständlicher gibt's kein Werk, das für wenige Pfennige dem Unerfahrenen von größerem Nutzen sein könnte.

Bürgerliche Rechtspflege. Aufforderung.

Nr. 17,026. Die Ehefrau des Theodor Meyer, Hafner in Birsfelden — Baselland — Christina geb. Härle, besitzt ein ihr auf Ableben ihrer Mutter Barbara Härle geb. Hattich zugefallenes, auf Gemarkung Grünwettersbad im Gewann Pfeiler neben Johann Friedrich Bößler und Christof Friedrich Ruff gelegenes, 6,12 Quadratmeter großes Ackergrundstück, bezüglich dessen ein Grundbucheintrag nicht besteht.

Wer an diese Liegenschaft in den öffentlichen Büchern nicht eingetragene dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche hat oder zu haben glaubt, wird auf gestellten Antrag hiermit aufgefordert, solche

binnen zwei Monaten anher geltend zu machen, ansonst solche der Theodor Meyer Ehefrau für erloschen erklärt würden.

Durlach, 25. Okt. 1878.
Großh. Amtsgericht.
Diez.

Verkauf von Schulbänken.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt
Samstag, 2. November,
Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Holzhohe eine größere Parthie
abgängiger Schulbänke im Wege öffentlicher
Steigerung verkaufen.

Durlach, 28. Okt. 1878.
Der Gemeinderath,
J. C. e. B.
H. Steinmeh.

Siegrist.

Baum-, Rosen- und Gartenpfähle,
Stangen und Schwarzen, tannene,
forlene und eichene Dielen in jeder Dimension, Rahmenstühle, Dach-, Fugen-
und Doppellatten, insbesondere Gyps-
latten und Schindeln empfiehlt billigst
Johann Semmler,
Zimmermeister.

Ein ungefähr 1/2 Morgen großer Acker
in nächster Nähe der Stadt ist von Martini
1878 an aus der Hand zu verpachten.
Näheres bei Kanzleirath Waag
in Karlsruhe.

Einladung

zur

Bürgermeisterwahl in Durlach.

Nachdem die Stelle des Bürgermeisters in hiesiger Gemeinde erledigt worden ist, hat das Großh. Bezirksamt eine Neuwahl angeordnet und hiezu Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag den 31. Oktober d. J.

Die Wahlberechtigten werden zur vollzähligen Theilnahme an der Wahl mit dem Anfügen eingeladen, daß diese im hiesigen Rathhause (großer Saal) stattfinden und daß die Abstimmung Vormittags um 9 Uhr beginnen und Nachmittags um 2 Uhr geschlossen werden soll.

Wahlberechtigt sind alle Gemeindeglieder mit Ausnahme derjenigen:

- 1) welchen durch den Richter die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt worden sind. R.-St.-Ges. §§. 32, 33, 34 Ziff. 4;
- 2) welche innerhalb der letzten fünf Jahre wegen Diebstahls, Unterschlagung, Fälschung oder Betrugs zu irgend einer Strafe verurtheilt worden sind;
- 3) welchen die Wahlberechtigung durch ein anderes Gesetz ganz oder zeitweise entzogen ist; z. B. diejenigen Bürger, welche das 25. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, die Abwesenden, die aus öffentlichen Rassen Unterstützten.

In den unter Ziff. 2 erwähnten Fällen laufen die fünf Jahre erst von dem Tage an, an welchem die Freiheitsstrafe erstanden ist.

In den Fällen Ziff. 1 und 2 tritt die Wahlberechtigung wieder ein, wenn der Verurtheilte in den vorigen Stand wieder eingesetzt wurde, oder im Wege der Begnadigung die Wiederbefähigung erlangt hat.

Wählbar zum Amte des Bürgermeisters sind sämmtliche Gemeindeglieder. Ausgenommen sind und können nicht gewählt werden diejenigen:

- 1) welche nicht wahlberechtigt sind; die Ortsabwesenheit ist kein Hindernisgrund für die Wahl;
- 2) die als Soldaten im wirklichen Dienst stehen;
- 3) über deren Vermögen die Gant gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer des Gantverfahrens und fünf Jahre nach dem Schlusse desselben, sofern sie nicht früher nachweisen, daß sie ihre Gläubiger befriedigt haben;
- 4) denen die Wählbarkeit durch ein anderes Gesetz ganz oder zeitweise entzogen ist.
- 5) Wenn ein als Bürgermeister Gewählter das Wirthschaftsgewerbe betreibt, so kann er die Wahl nur annehmen, wenn er zwei Dritttheile der Stimmen aller Wahlberechtigten erhalten hat oder sein Gewerbe niederlegt.
- 6) Vorgesetzte Staatsverwaltungsbeamte und Ortsgeistliche können die Wahl zum Bürgermeister und in den Gemeinderath, andere Staatsdiener, standes- oder grundherrliche Beamte und Schullehrer die Wahl zum Bürgermeister nur annehmen, wenn sie ihre Stelle niederlegen.

Unter denselben Voraussetzungen wie ein Gemeindeglieder ist auch jeder Staatsbürger zum Amte des Bürgermeisters wählbar.

Durlach den 22. Oktober 1878.

Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegrist.

Wahl-Vorschlag.

[Durlach.] Ermächtigt durch die gestrige Wählerversammlung, welche einstimmig den seitherigen Bürgermeister wiederzuwählen beschlossen hat, schlagen wir als Candidaten für die Wahl vom 30. d. Mts. vor:

Herrn Carl Friderich.

Durlach den 29. Oktober 1878.

Der Gemeinderath.

[Durlach.] Unterzeichneter zeigt einem verehrlichen Publikum hiermit ergebenst an, daß er sein Geschäft von Grözingen nach Durlach — Gasthaus zur Kanne — verlegt hat und empfiehlt sich im **Repariren von Blech-, Messing- und Zinnwaaren**; auch kann neue Waare auf's Billigste bezogen werden.

Um geneigten Zuspruch bittet

Ludwig Marovelli.

Steingut und Porzellanwaaren

find bei mir jeden Donnerstag in meinem Verkaufslokal — **Gasthaus zum Zähringer Hof in Durlach** — in großer Auswahl und zu billigen Preisen zu haben.

Severin Bollmer aus Haslach.

Militär-Verein Durlach.

Sonntag, 3. Nov., Nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zur Krone Monats-Versammlung statt.

Der Vorstand.

8 Mark Belohnung!



Es hat sich ein schwarzer **Dachshund** (Brust, Schnauze und Pfoten braun) edelster Rasse, auf den Ruf „Serr“ gehend, verkauft. Derjenige, welchem der Hund zugehört sein sollte, wolle denselben gegen eine Belohnung von 8 Mark in der Obermühle dahier abgeben. Vor Ankauf des Hundes wird Jedermann gewarnt.

Kartoffeln,

gute, außerlesene, hat zu verkaufen
Heinrich Leukler.

Kasten, ein noch neuer, ist zu verkaufen
Jägerstraße 27, 2. Stock.



Pferd,

ein brauner Wallach, zum schweren Zuge vorzüglich, ist zu verkaufen bei Bierbrauer **Esau** in Durlach.

Kühdung, eine Parthie, hat zu verkaufen
Rosenwirth **Kiefer** in Aue.

Oval-Fässer,

zwei neue, 2 und 4 1/2 Ohm haltend, sind billig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Pferdeknechte,

zwei tüchtige, finden auf nächste Weihnachten Stellen bei
Gebrüder Kirchenbauer,
Bauunternehmer in Söllingen.

Louis Luger

empfeilt auf kommenden Winter sein Lager in prima gewaschenen **Rußkohlen, Fettshroth, erlen-, buchen- und forlen Holz, Gläser buchene Holzkohlen,** in größeren und kleineren Parthien, auf Verlangen auch vor das Haus geliefert, zu billigen Preisen.

Gegen Husten,

Katarhe, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Keuch- und Stidhusten der Kinder, in größeren Gaben auch gegen Verstopfung, ist der von mir erfundene und seit nun 18 Jahren fabricirte **Fenchelhonig** das heilsamste Mittel, welches vor vielen anderen den Vorzug hat, daß es weder Säure noch Verschleimung oder Magenbeschwerden erzeugt. Ich warne vor den massenhaften, oft sogar schädlichen Nachahmungen und kann nicht oft genug wiederholen, daß der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** nur echt ist, wenn die Glasche mein Siegel, meinen Namenszug und im Glase eingebraunt meine Firma trägt. Meine Verkaufsstelle ist in **Durlach** allein bei **Zul. Voßel.**
L. W. Egers in Breslau.

Handwägelchen,

ein neues, ist zu verkaufen bei
Jakob Goldschmidt.

Eine geprüfte Lehrerin aus Karlsruhe würde hier noch einige Stunden in französischer und englischer Sprache und in deutschen Fächern zu ertheilen bereit sein. Adresse im Kontor d. Bl.

Spinnhans,

weißen und grauen, in guter, feiner Qualität empfiehlt

Julius Hochschild,

Adlerstraße 9.

Pferch-Versteigerung.

[Durlach.] Nächsten **Samstag, 2. Nov.,** Nachmittags 3 Uhr, wird im hiesigen Rathhause der **Pferch** auf 14 Nächte mittelst öffentlicher Steigerung vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Eine gut erhaltene (ein- und zweispännige) **Droschke** und ein **Schlitten** sind zu verkaufen
Jägerstraße 28.

Zum sofortigen Eintritt wird ein zuverlässiges **Mädchen,** das auch im Kochen Erfahrung hat, gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Rüben, 1/2 Morgen, hat zu verkaufen
August Goldschmidt, Wagner,
gegenüber der Mittelmühle.

Ein Mädchen

sucht einen Laufplatz; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Kühdung, eine starke Parthie, ist zu verkaufen
Lammstraße 43.

Ein Strohstuhl

wird angekauft von
Achger Chr. Krieg.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometere stand:	
Sehr trocken	6
Befändig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Biel Regen	3
Sturm	27
Luftwärme: + 1 1/2 R. Wind: SSW.	

Geh-Aufgebot.

29. Okt.: Der verwittwete Fabrikarbeiter **Karl Dill** und die led. **Karoline Katharine Klein,** Beide von hier.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

- Vom 1. Juli 1878 bis 1. Oktober 1878.
Verghausen.
3. Juli: Ringwald, Johannes, Landwirths Wittwe, 73 J.
 2. Aug.: Hanfle, Katharine Barbara, Mühl- arzt Ehefrau, 37 J.
 14. " Meßger, Christof, Landwirths Wit., 82 J.
- Grözingen.
8. Juli: Janette Dypenheimer, ledig, 20 J.
 26. " Arbeit, Rath. geb. Benz, Schmieds Wittwe, 79 J.
 14. Aug.: Eppenbach, Georg Jakob, Landwirth, Ehemann, 60 J.
 6. Sept.: Dopf, Friedr., Landwirth, Wittwer, 81 J.
 14. " Len, Barbara, Landwirths Wittwe, 74 J.
 20. " Kurz, Franz, Landwirth, Ehemann, 72 J.
- Weingarten.
4. Juli: Langendörfer, Heinrich, Schlosser, Ehemann, 62 J.
 22. " Pint, Margarethe, ledige Näherin, 76 J.
 30. " Görner, Johann Adam, Schuhmacher, Ehemann, 70 J.
 8. Aug.: Schweiger, Sebastian, Diensthote, ledig, 58 J.
 23. " Gah, Johannes, Landwirth, Wittwer, 72 J.
 4. Sept.: Rothschild, Moses, Handelsmannes Ehefrau, 72 J.
 15. " Schwaiger, Elisabeth geb. Windbiel, Fabrikarbeiters Ehefrau, 25 J.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.